

**Pränumerationspreis:**  
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz  
 mit Frankopostversendung:  
 ganzjährig . . . . . R. 16.—  
 halbjährig . . . . . R. 8.—  
 wie vierteljährig . . . . . R. 4.—  
 Einzelne Sonntags-Nummern 20  
 S., einzelne Donnerstags-Num-  
 mern 12 S.

Redaktion und Administration  
 Kosszagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal  
 Sonntag und Donnerstag.

# Südungarn.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

**Pränumerationspreis:**  
 für Lugos mit Zustellung oder Provinz  
 mit Frankopostversendung:  
 ganzjährig . . . . . R. 16.—  
 halbjährig . . . . . R. 8.—  
 wie vierteljährig . . . . . R. 4.—  
 Einzelne Sonntags-Nummern 20  
 S., einzelne Donnerstags-Num-  
 mern 12 S.

Redaktion und Administration  
 Kosszagasse Nr. 18, im eigenen Hause

Erscheint wöchentlich zweimal  
 Sonntag und Donnerstag.

Nr. 99. Lugos, Donnerstag, 12. Dezember 1901. IX. Jahrgang.

## Eine städtische Sparkassa.

Lugos, 11. Dezember.

In einflussreichen Kreisen unserer Stadt befaßt man sich mit der Idee, eine Aktion zur Errichtung einer städtischen Sparkassa in Lugos einzuleiten.

Die städtischen Sparkassen sind keine neue Einführung, sie bestehen in Bistritz hienien schon seit den 50er und 60er Jahren des vorigen Jahrhunderts und haben sich dort stets als eine wohlthätige Institution bewährt. Neben wir nur als Beispiel die Laibacher Sparkassa, welche dort für die Entwicklung der Stadt sehr viel gethan hat, die Prager Sparkassa, welche Millionen für öffentliche Zwecke beisteuerte, u. v. a.

Der Gedanke, städtische Sparkassen zu errichten, fußt auf der Idee, daß jede Stadt trachten muß, sich neue Einnahmequellen zu verschaffen, ohne die Bevölkerung im Wege von Kommunalsteuern zu stark zu belasten. Allen aufstrebenden Städten ist bekanntlich der Umstand gemeinsam, daß mit dem Anwachsen der Bedürfnisse der Stadt die Zunahme der Einnahmen nicht gleichen Schritt hält. So kommt die Stadt dann endlich an den Punkt, wo sie vor der Alternative steht, entweder in der Berücksichtigung der Bedürfnisse Einkalt zu thun, oder die Bevölkerung zu einer größeren Beitragsleistung heranzuziehen. In der Regel wird sich die Kommunalverwaltung zu dem Letzteren entschließen müssen, denn ein Stillstand in der Entwicklung der Stadt bedeutet einen Rückschritt und gegen diesen würden die Einwohner sofort Stellung nehmen. Aber auch das Anziehen der Steuer-schraube hat seine Grenzen, über die nicht hinausgegangen werden darf, will man nicht Unlust, Unruhe und Unzufriedenheit stiften. Der einzige Ausweg aus diesem Dilemma ist, der Stadt Einnahmequellen zu verschaffen, die außerhalb der Steuerleistung liegen, und auf diesem Gebiete ist wohl eine Sparkassa das beste, sicherste und verlässlichste Mittel.

Lugos ist, was sein Einkommen anbelangt, auch stets mehr und mehr auf die Steuerleistung seiner Einwohner angewiesen. Die Einnahmen aus dem städtischen Vermögen, ja selbst die indirekten Abgaben reichen nicht mehr aus und in dem Bestreben neue Einnahmequellen zu erschließen, folgte die Stadt dem Beispiele anderer Städte, indem sie die städtischen Gefälle in eigene Regie übernahm. Ob diese Transaktion ein Mehr-ergebnis zu bringen der kommunalen Bedürfnisse ergeben wird, ist sehr fraglich. Und dieser Bedürfnisse sind noch viele. Die Affanierung der Stadt, die Temesregulierung, der in eine Sackgasse gerathene Brückenbau, das Bürgerwahl, ferner alle jene Einrichtungen, welche mit der Vergrößerung des Territoriums

an die Stadt herantreten werden, alles dies erfordert große Kosten, für welche aufgekomen werden muß, während das reguläre Einkommen der Stadt nur sehr langsam nachkommt.

In dieser Richtung käme die Gründung einer städtischen Sparkassa sehr erwünscht. Ein solches Institut würde, da es wirklich nur Sparkassa und nicht auch Bankinstitut wäre, für die Stadt, aber auch für die Einwohnerschaft von großem Vortheile sein. Die Regie kann bei einem derartigen Institute auf ein Minimum herabgesetzt werden, Dividenden sind, weil keine Aktionäre vorhanden sind, nicht zu vertheilen und das ganze Einkommen könnte zur Schaffung starker Reserven und für kommunale Zwecke verwendet werden. Aber auch die Bevölkerung hätte von der städtischen Sparkassa große Vortheile. Sie würde, da Spekulationsgeschäfte ganz ausgeschlossen wären, besonders dem kleinen Manne die beste Gelegenheit geben, zu einem billigen Darlehen zu gelangen. Durch starke Reserven, deren Ansammeln aus den obenerwähnten Gründen viel leichter ist, gewinnen die Einlagen an Sicherheit und steigt auch das Vertrauen der Einleger und damit auch die Prosperität der Sparkassa. Damit scheint sich uns auch eine Frage zu lösen, welche des Destern gegen die städtische Sparkassa ins Feld geführt wurde, die nämlich, daß es nicht Sache der Stadt sei, den bestehenden Instituten Konkurrenz zu bieten. Das Beispiel fremder Städte lehrt uns, daß städtische Sparkassen der Gründung anderer Institute nie im Wege standen, warum soll bei uns eine städtische Sparkassa die Prosperität der bestehenden Institute schädigen, wenn sonst die Bedingungen hierfür vorhanden sind? Die Klientel der städtischen Sparkassa wird sich in überwiegender Majorität aus Kreisen rekrutiren, von welchen die bestehenden Institute nach einem landläufigen Ausdruck „auch nichts haben“. Die Konkurrenzfrage ist wahrscheinlich in der jetzigen Zeit der wirtschaftlichen Depression entstanden, aber diese Periode wird doch nicht ewig dauern, und wenn der kommerzielle und ökonomische Aufschwung wieder einsetzt, dann wird für alle Institute genug zu thun sein, denn „Raum für Alle hat die Erde“.

## Bürgermeister Burdia's Ehrentag.

Original-Korrespondenz des Südungarn.  
 Karánsebes, 9. Dezember.

Eine imposante Eruption der Begeisterung, der Liebe und des uneingeschränkten Vertrauens für dem seit 5 Jahren an der Spitze des Magistrathes gestandenen Bürgermeister Constantin Burdia, daß ist die Signatur des Tages, an welchem die Neuwahl des Magistrates der Stadt Karánsebes stattgefunden hat. Wir haben schon in un-

serem Blatte vom 8. d. M. die Verdienste des Mannes erwähnt, welchem eine gütige Vorsehung die Aufgabe gestellt hat, ordnend und schöpferisch die Geschichte und die Verwaltung jener Stadt zu leiten, welche ihre Mission als Pionnier des Fortschrittes und der kulturellen Entwicklung im alten Szörényer Komitate, stets zu erfüllen bestrebt war, aber nicht immer im vollen Maße erfüllen konnte. Unter dem starren militärischen Regime der durch die Weisheit des gütigsten Monarchen aufgelösten k. k. Militärgrenze war auch die altherwürdige Stadt Karánsebes dem ungarischen Vaterlande entfremdet worden und nur allmählig konnte der Geist der Bevölkerung in die wieder frei gewordene Bahn des liberalen ungarischen Staatswesens zurück geleitet werden.

Das Wiederaufleben, die Erstarung der Liebe und Anhänglichkeit zum ungarischen Vaterlande konnte nur unter verständnisvoller Führung patriotischer Männer erreicht werden, welche durch die Makellosigkeit ihres Charakters das Vertrauen ihrer Mitbürger befaßen. Es bleibt das Verdienst des unvergessenen ehemaligen Obergespans, späteren Staatssekretärs und nunmehrigen Reichstags-Abgeordneten des Karánsebeser Wahlbezirktes Emerich von Jakabffy in Constantin Burdia den Mann erkannt zu haben, dem die schöne patriotische Aufgabe anvertraut werden konnte und er hat sie glücklich gelöst. Wenn heute Karánsebes ungarisch denkt und fühlt, wenn es sich mit einem edlen Stelze als die feste Burg des ungarischen Staates oder an der südöstlichen Grenzmark des ungarischen Reiches betrachtet, wenn sich alle Bewohner der Stadt ohne Unterschied der nationale Abstammung als treue Bürger des ungarischen Staates zufrieden fühlen, so ist das zum großen Theil das Verdienst Constantin Burdia's, welcher als politischer Führer und als mit den edelsten Herzenstugenden begabter Mensch in seltenem Maße die Hochachtung und Liebe seiner Mitbürger besitzt. Die feierliche Manifestation dieser Gefühle bildete die Grundidee der Jubilationen, welche die gesammte Bevölkerung dem verehrten Bürgermeister am 9. Dezember, am Tage seiner Neuwahl entgegenbrachte.

### Der Wahlakt.

Den Wahlakt leitete Sr. Hochwohlgeboren Herr Bizegespan Karl v. Fialka, welcher in Begleitung des Herrn Obernotärs Milutinovic und des Oberstuhrichters Hirschl um 10 Uhr mit der Eisenbahn ankam und von zahlreichen Bürger der Stadt sowohl am Bahnhofe als beim Eintritte in den festlich geschmückten Magistrats-Saal in welchem die Wahl stattfand, enthusiastisch begrüßt wurde. Die städtischen Repräsentanten waren vollzählig erschienen. Dem Wahlakte wohnte auch der allgemein verehrte Oberstuhrichter als Gast bei. Nachdem in feiner Richtung ein Gegenkandidat genannt wurde, nahmen die Formalitäten des Wahlaktes nur kurze Zeit in Anspruch und schon um 11 Uhr konnte das Resultat publizirt werden. Mit Akklamation wurden folgende bisherige Magistrats-Funktionäre neu installiert.

- Bürgermeister: Constantin Burdia.
- I. Magistratsrath: Johann Bartolomei.
- II. Magistratsrath: Eduard Bastius.
- Kassier: Karl Müller.
- Buchhalter: Thomas Waninger.
- Kontrollor: Johann Madincea.
- Städtischer Arzt: Dr. Wilhelm Zipriß.
- Städtischer Rechtsanwalt: Advocat Georg Jnandy.
- Waisenvater: Constantin Zugravu.
- Kanzlist: Johann Buru.

**Atelier NASCHITZ** empfiehlt als schönstes und passendstes **Weihnachts-Geschenk** seine nach eigener Methode angefertigten Vergrößerungen. Echt PLATIN, auch nach noch so vergrößerten Bildern.

Nachdem die neu Gewählten den Eid geleistet, hielt der Wahlpräsident Herr Vizegespan v. Fialka eine gedankenreiche Ansprache, in welcher er zunächst betonte, daß er immer mit freudigem Herzen die Stadt Karánsebes besuche, in welcher er die Anfänge seiner politischen Thätigkeit begann und auch einige Zeit das Stuhlamt leitete. Besonders glücklich fühle er sich heute, da es ihm gegönnt sei, einen Mann wieder als Bürgermeister der auch ihm liebgewordenen Stadt Karánsebes begrüßen zu dürfen, dessen Charakter und hervorragende Fähigkeit, eine sichere Gewähr für eine glückliche Zukunft der Stadt bieten. In bewegten Worten dankte Bürgermeister Burdia für die unter so ehrenden Kundgebungen des allgemeinen Vertrauens erfolgte Neuwahl und schloß mit dem feierlichen Gelöbniß, seine volle Kraft dem Wohle der Bevölkerung und dem Aufblühen, der Stadt Karánsebes zu widmen. Repräsentant Peter Brankovitch entwickelte in glänzender Rede die Wichtigkeit der Wahl, denn das Aufblühen, die glückliche Entwicklung der Städte bilde das Fundament für die Wohlfahrt des ganzen Staatswesens und darum müsse auch die Neuwahl des Bürgermeisters Burdia, dessen verdienstvolles bisheriges Wirken volle Gewähr für die glückliche Zukunft der Stadt biete, mit größter Freude begrüßt werden. Stadtrepräsentant gr.-orient. rumänischer Priester Jon Stojan sprach sodann dem verehrten Wahlpräsidenten Vizegespan v. Fialka in wohlgeformter rumänischer Rede den Dank der Repräsentanz für die Leitung des Wahlablattes aus.

Das Festbanket.

Um 1 Uhr fand im Lichtnecker's Saale ein glänzendes Banket statt, welchem 125 Gäste, darunter die Spitzen sämtlicher Militär- und Civilbehörden beiwohnten. Den ersten Toast brachte Vizegespan v. Fialka auf den König aus, und schloß daran einen Toast auf das Wohl des Bürgermeisters und der wiedergewählten Functionäre, worauf Bürgermeister Burdia im eigenen, und im Namen der städtischen Beamten antwortete. Es hielten noch Advokat Jnandy, Peter Brankovits und Professor Pfeiffer Tischreden, in welchen die Versicherungen der Liebe und Hochachtung für den Bürgermeister und hoffnungsvolles Vertrauen in die Zukunft der Stadt Ausdruck fanden. Besonders erwähnenswerth war die Rede des langjährigen bewährten Freundes Burdia's des städtischen Repräsentanten Apothekers Philipp J. Müller, welcher in rumänischer Sprache toastierte und dessen Inhalt wir kurz wiedergeben: „Für unsere geliebte altehrwürdige Stadt, ja für das ganze mächtige Szörényer Comitát, für welches die Stadt Karánsebes immer das Centrum, die Kapitale sein wird, ist der 9. Dezember 1901 ein Sonntag, ein Fest und Freudentag. Mit Einstimmigkeit und Begeisterung stellten wir an die Spitze der Stadt einen Mann, der thätig, ein „Self made man“ in des Wortes wahrer Bedeutung, mit allen Zweigen der Administration wohlvertraut, aus dem Schoße der rumänischen Grenzbevölkerung hervorgegangen ist, ein Mann, der getragen von edlem Patriotismus, abhold jedem Chauvinismus, es immer verstanden hat, es immer in Einflang zu bringen wußte, ein eifriger verlässlicher Anhänger der Regierung, ein treuer Sohn seines geliebten Vaterlandes und ein guter Sohn seines Stammes zu sein. Dieser ausgezeichnete Mann ist der wieder neu gewählte Bürgermeister Constantin Burdia. Erhebet demnach Alle mit mir das Glas, auf ein langes Leben unseres wieder neu gewählten geliebten Bürgermeisters Constantin Burdia!! Nicht enden wollende Eljen- und Seireasca-Muse bildeten das Echo dieser Rede, welche in den Herzen aller Festgäste enthusiastischen Beifall fand. Man fühlte, daß man nicht einem offiziellen Bankette, wohl aber an einer großer Familientafel Theil nahm, an welcher die Becher zwanglos und freudig erklangen. Auch die bewährte Lichtnecker'sche Küche übertraf an diesem Festtage ihren gewohnten guten Ruf.

Der Fackelzug.

Abends 6 Uhr brachte die Bürgerschaft dem Bürgermeister einen glänzenden Fackelzug und Champion-Serenade der Gesangsvereine. Professor Pfeiffer hielt die Ansprache an den Bürgermeister in ungarischer Sprache und begründete die Bedeutung des Fackelzuges damit, daß nicht nur die Repräsentanz, sondern die ganze Bürgerschaft in dem wieder neu gewählten Bürgermeister dem Erwählten des ganzen Volkes feuerlich begrüßte, worauf dieser in sichtbarer Rührung herzlich dankte.

Das Restaurations-Kränzchen

bildete den brillanten Abschluß des für Karánsebes denkwürdigen Tages. Im Lichtnecker'schen mit gelungenen Transparenten und Blumen geschmückten Saale haben sich die Elite der Gesellschaft zusammen gefunden, um im fröhlichen Reigen der allgemeinen Stimmung Ausdruck zu geben. Auch Herr Vizegespan von Fialka beehrte das Fest mit seiner Gegenwart und ließ sich mehreren Damen vorstellen. Eine allgemeine freundliche Ueberraschung bereitete Herr Obernotar Aurel Fisekusz der Gesellschaft, welcher mit dem Sitzguge ankam, am Tanze als eleganter, flotter Tänzer lebhaft Theil nahm und die zweite Quadrille führte. — Fortschritt Pils erntete mit dem gelungenen Arrangement des Finales der ersten Quadrille wohlverdientes Lob. Unter den zahlreichen reizenden Tänzerinnen fesselten das allgemeine Interesse die Fräulein Helene Burdia (Tochter des Bürgermeisters), Renée Müller, Leona Brankovics, Sidonie und Helene Viju, Elsa Johu — doch wer kann all die glänzenden neuen Gestirne am Himmel Terpsichorens zählen? Ich habe ohnedies Ihr bei uns gerne gesehenes Blatt schon zu stark in Anspruch genommen. Es war aber ein wahrer Ehren- und Freudentag!

Tagesneuigkeiten.

Tageskalender.

- 17. Dezember. Außerordentliche Kongregation.
- 18. Dezember. Komitats-Restaurations.

**Personalnachricht.** Obergespan Karl v. Bogányi ist gestern Abends nach Zugos zurückgekehrt.

**Die liberale Partei** des Krassó-Szörényer Komitates hält am 16. d. 7. Uhr Abends im Hotel „König v. Ungarn“ ihre Generalversammlung. Um 4 Uhr Nachmittags findet eine Sitzung des Zentralausschusses statt.

**Die Komitats-Restaurations.** Wie uns mitgeteilt wird, haben am verfloßenen Sonntag in den Zentren des Komitates Besprechungen stattgefunden, welche sich mit der bevorstehenden Beamtenrestaurations befaßten. Allerorts wurde beschloffen, den Beamtenkörper, welcher auf der Höhe seiner Aufgabe steht, einstimmig wiederzuwählen. Das Krassó-Szörényer Komitat hält am 17. Dezember, Vormittags halb 10 Uhr in Zugos eine außerordentliche Kongregation ab, in welcher unter Anderem der Bericht des Verifikations-Ausschusses über die Municipal-Auswahlwahlen entgegengenommen und der Kandidationsauschuss für die Beamtenrestaurations konstituiert wird. Die Beamtenrestaurations selbst findet am nächsten Tage, am 18. Dezember, Vormittags halb 10 Uhr im großen Komitatssaale statt.

**Vom Brückenbau.** Zur Abwechslung wurden die Brückenbau-Arbeiten wieder einmal eingestellt. Als Ursache dessen verlautet, daß es zwischen Baunternehmung und dem Städt. Ingenieuramt zu Meinungsdivergenzen gekommen ist, bis zu deren Austragung die Arbeiten pausieren.

**Familiennachrichten.** Sonntag hat in Facset die Trauung des Fräulein Rozsika Knoblauch mit dem Temesvárer Apotheker Herrn Stefan Geml stattgefunden. — Der Bälinger Apotheker Herr Jzor Havas, ein Bruder des Herrn Oberstuhlrichters Béla Hirsch, verlobte sich mit dem Fräulein Charlotte Spiz aus Itho.

**Offene Stellen bei der Stadt.** Seitens der Stadtkommune wurde auf die neu freierden Stellen des Vizestadtkapitans und Polizeiaktars der Konkurs ausgeschrieben. Kompetenzgesuche sind bis 30. Dezember einzureichen.

**Kranzspenden.** Der Chewra Rabischa sind an Kranzspenden eingeflossen für weil. Frau Samuel Widder: von Alfred Klein, Ignaz Spiegel, Steinberger & Kantor je 5 K., Samuel Widder, Gustav Wollak, Simon Widder, Armin Neuberger und Frau je 4 K., Alfred Fijál 3 K., Josef Dell, Moritz Lustig je 2 K. — Für weil. Ignaz Schlanger: Malvine Schlanger 10 K., Armin Kohn und Frau 6 K., Dr. Hugo Berger 5 K., Adolf Wassermann 4 K., Sam. J. Deutsch und Frau 3 Kronen.

Landwirthschaftliche Lehrkurse.

Mit Unterstützung des Ackerbauministers werden 59 landwirthschaftliche Vereine und landwirthschaftliche Klubs im Laufe des Winters landwirthschaftliche Lehrkurse und landwirthschaftliche Hausindustrie-Lehrkurse veranstalten. Außerdem nehmen 13 Ackerbauhöfen und 18 landwirthschaftliche Winterlehrer an diesen Lehrkursen theil. In Laufe des Winters werden somit auf dem Gebiete des ganzen Landes ungefähr 450 Lehrkurse für die kleineren Landwirthe gehalten werden, wovon 250 auf die landwirthschaftliche Hausindustrie entfallen. Die Theilnahme an diesen Lehrkursen, welche 2-4 Monate dauern, ist vollkommen unentgeltlich und können sich die Theilnehmer allgemeine Orientierung auf dem Gebiete rationeller landwirthschaftlicher Kenntnisse erwerben. In der Hausindustrie-Lehrkursen wird Korb-, Stroh-, Matten- und Bindenslechten, Bürsten- und Besenbinden, die Erzeugung landwirthschaftlicher und Gartenwerkzeuge, die Herstellung von Bienenkörben und von Risten für Obstverpackung gelehrt. Zur Hebung des Interesses veranstalten die einzelnen Vereine auch Wandervorträge, für welche der Minister, nachdem durch die Lehrkurse bereits der einschlägige Kredit erschöpft ist, die von den Vereinen geforderte materielle Unterstützung nur zum geringen Theile gewähren konnte. Doch ist zu hoffen, daß bei der warmen Interessennahme des landwirthschaftlichen Publikums für diese Vorträge dieselben auch ohne materielle Unterstützung seitens des Ackerbauministers werden gehalten werden können.

**Verhaftung eines Ausländers.** Auf Requisition der bulgarischen Regierung wurde dieser Tage in Orsova der bulgarische Unterthan, Namens Alexander Stadkaroß verhaftet und der hiesigen kön. Staatsanwaltschaft eingeliefert. Derselbe hat in Bulgarien einen großen Geldbetrag defraudiert und nachher die Flucht ergriffen. Nach beendigtem Auslieferungs-Verfahren wird derselbe den bulgarischen Gerichten ausgeliefert.

**Zugoser Telefon.** Als neuer Abonent hat sich der Kaufmann Herr Hermann Schwarz in das Telefonnetz aufnehmen lassen.

**Zugoser Beamten-Heim.** Dieser im Werden begriffene Klub hielt am Sonntag seine konstituierende Generalversammlung. Es wurde der Statuten-Entwurf verlesen, die Wahl der Functionäre jedoch für die nächste Sitzung vertagt.

**Die Entwicklung Karánsebes'.** Aus Karánsebes schreibt man: Ein neuer Stadttheil wird entstehen. — Dort wo bis nun große Läden und Pflügen ihre miasmatischen Dünste aushauchten, und die Luft verpesteten — wo bei beginnender Abenddämmerung Fische in ungezählter Menge ihrer Liebessehnsucht in herzerweichenden Lauten Ausdruck gaben und Zwiegespräche intimster Natur wechselten — wo die Stadtgemeinde nicht den geringsten Nutzen hatte — dort werden in alternativer Zukunft, inmitten grüner Gärten, freundliche weißgetünchte Häuschen das Auge erfreuen und der ganzen Genetrie ein verändertes freundliches Aussehen verleihen. — Heute nämlich werden an Ort und Stelle 28 Haus- und Gartenstellen im Ausmaße von 1/2 Joch und darüber, jedoch nur an städtische Einwohner, „Lizitandos“ an den Miethbetenden veräußert mit der Bedingung, bei der erhaltenden Parzelle innerhalb 5 Jahren die Läden und Pflügen auszufüllen und das Niveau der Parzelle entsprechend zu heben. Eine schöne Straße von 6 Klaftern Breite wird einerseits die Hofengasse mit der SiebenbürgerstraÙe verbinden, während andererseits die Ziegel-schlaggasse direkt bis zu den Gebäuden der Ziegelei-Aktiengesellschaft in der Breite von 18 Metern verlängert ist. Die Gründung dieses neuen Stadttheiles wird künftigen Geschlechtern noch von der „genialen“ Konzeption unseres Bürgermeisters Constantin Burdia, dann der zielbewußten energischen Durchführung der gefaßten Beschlüsse durch denselben — im Interesse der Stadt Karánsebes und ihrer Bewohner — erzählen.

**Mord auf der Straße.** Vergangene Woche wurde der Klimbokaer Injasse Peter Bistrán während einer Kauferei durch Constantin Janku niedergestochen, der kurz darauf verschied. Die Strafuntersuchung wurde unverzüglich auf dem Thortorte eingeleitet und der Thäter verhaftet.

**Die gestohlenen Säute.** Aus Temesvár schreibt man: Der Zugoser Einwohner Josef Weiß erstattete die Anzeige, daß ihm in vorletzter Nacht mehrere Thierhäute im Werthe von 120 K. von einem unbekanntem Thäter gestohlen wurden. Ueber telegraphische Requisition der Zugoser Behörde ist es der Fabrikier Polizei ge-

Lungen, den Thäter in der Person des Hausirers Julius Groß zu eruiten und festzunehmen. Groß mußte heute eine unfreiwillige Reise nach Lugos antreten, um sich dort zu verantworten.

**Zu den Komitatswahlen.** Um die Mitte dieses Monats werden im ganzen Lande die Komitatswahlen vorgenommen werden. Da es sich um fixe Stellen handelt, wird mitunter heftig gekämpft werden, aber eine große Bewegung ist trotzdem nur in wenigen Jurisdiktionen zu beobachten, ebensowenig wie der Antagonismus zwischen den Anhängern des neuen und des alten „Kurjes“. Sehr interessiert hatte man sich für die Frage, ob die Kassenbeamtenstellen in den Komitaten durch Wahlen besetzt werden sollen oder nicht. Ministerpräsident Széll hatte nämlich den schon dem vorigen Reichstag vorgelegten, aber von demselben nicht mehr erledigten Gesetzentwurf über die Verstaatlichung der Komitatskassen neuerlich unterbreitet. In Folge der langen Adressdebatte blieb aber nicht mehr Zeit, diese Vorlage zu verhandeln und da das Parlament schon am 12. d. seine Weihnachtsferien beginnen wird, die äußerste Linke aber in der Vorlage eine Schädigung der Komitatsautonomie erblickt, also eine lange Debatte über diese Frage zu inszenieren beabsichtigt, so kann von einer baldigen Votierung des Gesetzentwurfs keine Rede sein. Man wird also auch die Komitats-Kassenbeamten wählen.

**Weihnachten und die Post.** Die Post- und Telegraphendirektion macht das Publikum aufmerksam, daß während des außerordentlichen Paketverkehrs zu Weihnachten und Neujahr die prompte Manipulation der Sendungen nur derart zu sichern ist, wenn das Publikum die postalischen Bestimmungen bezüglich der Emballage und Adressierung einhält. Insbesondere ist vor Augen zu halten; 1. Geld und Pretiosen dürfen nicht mit anderen Gegenständen zusammen verpackt werden. 2. Zur Emballage sind Holzkränze, geflochtene Körbe, Wachs- oder reine gewöhnliche Leinwand, bei minder werthvollen oder leichteren Gegenständen aber starkes Packpapier zu verwenden. Pakete, deren Emballage Leinwand oder Papier bildet, sind mit knotenlosem Spagat mehrfach und eng zu umbinden: der Spagat ist an den Kreuzungspunkten mit Siegellack zu verschließen. Beim Verriegeln sind eingravirte Siegel zu verwenden. 3. Bei der Adressierung ist besondere Sorgfalt auf den Familien- und Taufnamen oder andere Unterscheidungszeichen des Adressaten (z. B. senior, junior, Witwe u. s. w.), ferner auf die bürgerliche Stellung und genaue Wohnungsbezeichnung des Adressaten zu legen. Auf den Adressen von Sendungen, die nach Budapest oder Wien bestimmt sind, ist außerdem Bezirk, Gasse, Hausnummer, Stockwerk und Thürnummer zu bezeichnen. Die genaue Bezeichnung des Bestimmungsortes (Komitats) ist notwendig. Wo keine Post vorhanden, ist die pünktliche Bezeichnung der letzten Post besonders erforderlich. 4. Die Adresse ist direkt auf die Emballage zu schreiben. Wo dies unmöglich, ist die Adresse auf ein Holzstäfchen, Lederstückchen oder starken Pappdeckel zu schreiben, welches dauernd an das Paket zu befestigen ist. Ueberaus wünschenswerth ist es, daß ein, den Namen und die Wohnung des Aufgebers, sowie sämtliche Daten der Adresse des Empfängers enthaltender Zettel im Paket selber enthalten sei, damit für den Fall, daß die auf das Paket aufgeklebte Adresse herabfiel, in Verlust geräth oder unleserlich würde, das Paket, nachdem man es kommissionell geöffnet, dennoch zustellbar wäre. Es ist ferner wünschenswerth, daß der Aufgeber seinen eigenen Namen und seine Adresse auf dem oberen Theil der Adresse ersichtlich mache. 5. Der Inhalt der Pakete ist sowohl auf der Adresse als auch auf den Frachtbriefen präzis und detaillirt kenntlich zu machen. Bei Paketen, die nach Budapest oder Wien bestimmt sind und Viktualien, beziehungsweise der Verzehrungssteuer unterliegende Gegenstände (Fleischsachen, Spirituosen) enthalten, ist auf der Adresse und den Frachtbriefen der Inhalt stets nach Qualität und Quantität ersichtlich zu machen (zum Beispiel: Speck 2 Kilogramm 1 Truthahn 3 Kilogramm, 2 Liter Wein u. s. w.). Die derart detaillirte Bezeichnung des Inhaltes ist vom Standpunkte der Bemessung der Verzehrungssteuer notwendig und fördert wesentlich die rasche Zustellung.

**Die Jagd nach Kecskeméthy.** Stadthauptmann Béla Bérczi und die Detektive Bottka, Beck und Fekete sind von ihrem Ausflug an die Riviera heimgelehrt, ohne der flüch-

tigen Defraudanten Viktor Kecskeméthy habhaft geworden zu sein. Es sind daher alle Recherchen vergeblich gewesen; die Polizei scheint jetzt nicht einmal mehr eine Spur von Kecskeméthy zu besitzen. Nicht sonderbar nimmt sich dieser Thatsache gegenüber eine ausführliche Meldung mehrerer zestriger Blätter aus, welche folgendermaßen lautet: Die Verfolgung des Defraudanten Viktor Kecskeméthy scheint in ein neues Stadium getreten zu sein. Man glaubt zu wissen, daß sich der Flüchtling in Genua nach Brasilien eingeschifft habe. Die Einschiffung erfolgte, wie es heißt, am 27. November mit der Privateigenthum bildenden „Hollandia“, die ihren Weg über Ajaccio nach Rio de Janeiro nahm. Als Stadthauptmann Béla Bérczi diese Umstände in Genua festgestellt hatte, fuhr er sofort nach Ajaccio, wo dieselben ihre Bestätigung fanden und von wo Bérczi nach Genua zurückkehrte und hierher ausführlichen Bericht erstattete. Bérczi erfuhr auch, daß Kecskeméthy den Kapitän des Kaufahrtsschiffes zur Abänderung der Route zu bewegen versuchte und daß er angeblich die Absicht hatte, sich nach Japan zu begeben. Bérczi soll die Ermächtigung bekommen haben, sich nach Brasilien einzuschiffen und auch die nöthige Geldsumme soll ihm und seinem Begleiter dem Detektiv Bezdek, auf telegraphischem Wege zur Verfügung gestellt worden sein. Bérczi und Bezdek wären momentan auf der Reise nach Rio de Janeiro begriffen und das Ministerium des Aeußern habe sowohl in Tokio als auch in der Hauptstadt von Brasilien die diplomatischen Vertreter angewiesen, für die eventuelle Verhaftung Kecskeméthy's vorzusorgen. — Herr Stadthauptmann Bérczi, der diese Mittheilungen bei seinem Morgenkaffee gelesen hat und morgen noch in den Provinzialblättern lesen wird können, wird mit Interesse den weiteren Peripetien seiner erdichteten Reise entgegensehen.

**Vom Weihnachtsmarke.** Als ausgezeichnete gute Kaufquelle für den Weihnachtstisch, erlauben wir uns das Porzellan- und Glaswaaren-Lager der Firma Jznag Groß zu empfehlen. Man findet dort reelle, koulante Bedienung und was die Hauptsache, äußerst billige Preise.

**Kaufen Sie nicht Ihre Weihnachtsgeschenke**  
bevor Sie das Waarenhaus der Firma  
**Brüder Deutsch & Co.**  
besuchen.

**Theater und Kunst.**

Die melodische Operette „**Fräulein Radet**“ von Mader kam Samstag zur Aufführung. Das Stück übte eine Anziehungskraft auf das Publikum, welches am genannten Abende ziemlich gut den Zuschauerraum füllte. In der Titelrolle erwies sich Frl. Léva y als routinirte Soubrette und wurde sie für ihr vorzügliches Spiel mit Applaus und Hervorrufe belohnt. Brav waren diesmal die Herren Viola und Badáß, ferner das Quartett der Nebenarzte: Fodor, Tukuray, Madas und Köhalmay.

Freitag wurde in Joneuvorstellung „**Szulamith**“ gegeben. Die Aufführung stand der vorjährigen nicht nach.

Sonntag Nachmittag ging „**II. Rákoczy Ferencz fogsága**“ in Scene. Obzwar diese Vorstellung unter der bescheidenen Spitzmarke einer Jugendvorstellung angekündigt war, boten die Darsteller dennoch Entsprechendes. In Herrn Pápa y (Rákoczy) lernten wir diesmal einen tüchtigen Charakterdarsteller kennen. Ebenso bewährte sich Frl. Gerósi (Prinzessin Amalie), die auch annuthig ausfiel. Gut wie immer war Herr Polgár in der Rolle des Jesuiten. Am Abend desselben Tages ging das bestbekannte Volksstück „**Felshó Klári**“ über die Bretter. Frl. Szidi Szepesi war in der Rolle der Felshó Klári sehr sympathisch und sang ihre Lieder recht hübsch. Frl. Szilasy als Felshó Raticza fiel durch ihr munteres Spiel auf. Herr Viola brillirte mit seinem weichen Bariton und leistete auch im Spiel Lobenswerthes.

Das dramatische Personal hat sich am Montag in Ohnet's „**Hüttenbesitzer**“ vorgestellt. Dieses packende Schauspiel hat bisher stets das Publikum angezogen; es war also voraus zu sehen, daß auch diesmal ein gutes Haus erwirkt wird, wie es auch thatsächlich der Fall war. Die Rolle der Claire hatte Frl. Frida Gerósi inne. Schon mit ihrer distinguirten Erscheinung und prachtvollen Toilette eroberte sie das Publikum. Ihr Organ besitzt zwar noch nicht die für eine solche Partie erforderliche Kraft, nichtsdestoweniger enttete sie für ihr durchdachtes, fein nuancirtes Spiel reichlichen Beifall und stürmische Hervorrufe. Einen schwachen Partner hatte sie in Herrn Pápai, welcher den Dröblay weder in Waise, noch in Spiel und Haltung glaubwürdig machen konnte. Dafür erhielt er einen kolossalen Vorbererkanz mit brennrother Schleife; wünschentlich wären ihm damit seine zukünftigen Leistungen antizipirt. Ganz erbärmlich wurde der Herzog Bizay von Herrn Fodor ausgedarlet; er hat eher einen Brübergehilfen ähnlich gesehen. Den routinirten Schurkspieler verrieth Herr Mzei als Moulinet. Bemerkbar machte sich auch Frau Nizky in der dankbaren Rolle der Ahenais. Gut waren Frl. Szilasy als Sissanne und Herr Madas als Oktav. Herrn Tukuray nicht zu vergessen als Duell-Sekundanten sehen.

**Die Puppe.** Herr Direktor Földesi brachte uns gestern eine Novität, und zwar die herrliche Operette Audran's „**Die Puppe**“. Das Libretto von Maurice Strakosky ist ziemlich einfach. In Kloster der Bettelbrüder irgend eines Landes stehen die Finanzen recht schlecht. Die Sammlungen tragen wenig ein und Geld giebt es keines. Schmalhaus soll also von nun ab Küchenmeister werden. Da findet der Prior einen Weg zur Rettung . . . der zum früheren Wohlleben führt. Der Mönch „Lancelot“ hat von seinem Onkel ein großes Vermögen zu erwarten, wenn er heirathet. Er soll also heirathen, aber nur eine Puppe . . . Der Prior hat nämlich in einer Zeitung von einem gewissen Hilarius gelesen, welcher Puppen in Menschengröße herstellt. Sie können singen sprechen und tanzen und sollen lebenden Wesen zum Verwechseln ähnlich sein. „Lancelot“ möge sich also eine solche Puppe kaufen und sie heirathen. Er erhält das Geld, das dann dem Kloster zufällt, die Puppe wandert auf den Boden und das Kloster ist gerettet. Mit dem Segen des Priors wandert der Mönch nach der Stadt — zu Hilarius, um sich eine Puppe anzuschaffen und sie zu heirathen. Mittlerweile wurden aber die lebensgroßen Wunderpuppen zertrümmert, und als der junge Abbe nach ihnen fragt erschienen die Frau Hilarius' und dessen Tochter Mezia als Puppen. Sie wollen das Malheur vor dem Vater und Gatten verheimlichen und Hilarius ist ja kurzschichtig, so daß man nichts zu befürchten hat. Nun aber hat Mezia den jungen Abbe in der Kirche schon gesehen — und sich natürlich in ihn verliebt . . . Man kann sich wohl das Ende denken. Lancelot kauft die vermeintlichen Puppen, bringt sie zu seinem Onkel und heirathet „Mezia.“ Er bringt sie nach dem Kloster, wo der Puppe die Kumpelkammer wartet. „Mezia“ spielt ihre Puppen-Rolle selbst noch in der Zelle des jungen Gemahls. Als er aber einschläft kam sie nicht umhin ihn zu küssen um ihn dann die ganze Wahrheit zu schreiben. Bei den ersten Federzügen wacht „Lancelot“ auf. Er sieht seine Puppe schreiben und fällt ihr zu Füßen. Das Kloster hat ihn und das erhoffte Geld verloren . . .

Von der Aufführung können wir nur das Beste sagen. Das Ensemble bot eine Leistung, wie wir sie auf Provinzbühnen nicht immer wahrnehmen. Die Titelrolle hatte Frl. Léva y inne. Selten hat eine so junge Kraft, sich so schnell in die Gunst des Publikums eingespielt, wie sie. Sie bot eine achtenswerthe „Mezia.“ Sie spielte mit Geschmack und Verständniß. Ihre hübsche elegante Erscheinung, ihr entsprechendes Spiel brachten ihr reichen, verdienten Beifall. Frl. Solti ist entschieden ein schauspielerisches Talent. Ihr „Lancelot“ war mit Jungigkeit gespielt und schön gesungen. Prächtig sang Herr Viola den „Maginus.“ Das war eine intelligente Leistung. Mit gesundem Humor gab Herr Polgár den „Hilarius.“ Volles Lob gebührt den Herren Madas, Tukuray und Frau Palotai. Die Chöre waren gut, das Orchester benahm sich tapfer. Die Operette dürfte noch manche volle Häuser erzielen, und so ist dem Direktor zu diesem Erfolg nur zu gratuliren.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: **Emil Teichner.**

# Herrenschneider Moritz Rosenbaum

Kossuthgasse Nr. 26

empfiehlt sich für die herannahenden

## Weihnachts-Feiertage

zur Anfertigung

## tadelloser Herrenkleider.

Facon nach den neuesten englischen und französischen Vorlagen.

—Gediegene Arbeit.—

—Billigste Preise.—

Grösste Auswahl in modernsten Stoffen.

3346 sz. — kig. 1901.

# Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye lugosi járáshoz tartozó

## szarazányi körjegyzői

és a

## nagy-kostéli segédjegyzői

állásoknak választás útján leendő betöltésére a hatánap a szarazányi körjegyzői állásia Szarazány község-házánál, a nagy-kostélyi segédjegyzői állásnak betöltésére pedig a Nagy-Kostély község-házánál 1901. évi december hó 30-án délelőtt 10 órája tüzetik ki.

Felhivatnak pályázók, hogy az 1886. évi XXII. t. cz. 74 §-a értelmében kellőleg felszerelt, folyamodványokat 1901. évi december hó 28-ig a fölirított főszolgabíróhoz annál bizonyosabban adják be, mert később érkezett folyamodványok figyelembe vétetni nem fognak.

Kelt Lugoson, 1901. évi decz. hó 5-én.

Podhrádszky Kornél,

2-3

főszolgabíró.

Das Preisverzeichnis der 300 Joch umfassenden Obstbaum- und Weinreben-Schule von

## Unghváry László

in Czegléd

ist erschienen. Ebenfalls dort bekommt man vorzügliche Sandboden-Weine. Preis des zweimal abgezogenen feinen heurigen Weines per Hectoliter von 18 fl. aufwärts. Mit Gefässen kann ich dienen. Wiederverkäufer werden gesucht.

## Der reichhaltigste und zweckmässigste Kalender für 1902

ist der von der Firma WEISZ & SZIKLAI herausgegebene

## Südung. Volks-Kalender.

Ausserdem reichhaltigste Auswahl in verschiedenen anderen Kalendern.

# Geschmackvolle Weihnachts-Geschenke:

Jugendschriften,

Prachtwerke, Bilderbücher,

Kalender, Musikalien,

Ansichtskarten-Albums

Stammbücher,

elegante Briefpapier-Kartons, stilgemässe

Schreibgarnituren etc. in grösster Auswahl

zu haben in der Buchhandlung

## Koloman Nemes

1-2

Königsgasse.

Filiale R.-Lugos Bazargebäude.

1723 végr. — szám 1901.

## Árverési hirdetmény.

Alulírt bírósági végrehajtó az 1881. évi LX. t. cz. 102. §-a értelmében ezennel közhírré teszi, hogy a lugosi kir. járásbíró 1900. évi V. I. 2241számu végzése következtében Dr. Nyikora Cornél temesvári ügyvéd által képviselt Timisiana takarek javára Halász Nicolae ellen 548 kor. s jár. erejéig 1901. évi augusztus hó 7-én fogantatott és kielégítési végrehajtás útján lefoglalt és 658 korra becsült 1 ló, kocsí, szarvasmarhák, 3 sertés és 8 zsák buzából álló ingóságok nyilvános árverésen eladának.

Mely árverésnek a lugosi kir. járásbíró 1900. évi V. I. 2241/4 számu végzése folytán 548 kor. tőkekövetelés, ennek 1899. évi február hó 12. napjától járó 6% kamatai 1/2% váltódíj és eddig összesen 96 kor. 60 filben bíróság már megállapított költségek erejéig Lugoson alperes lakásán leendő eszközésére 1901. évi december hó 14-ik napjának délutáni 2 órája határidőül ki-tüzetik és ahhoz a venni szándékozók oly megjegyzéssel hivatalnak meg, hogy az érintett ingóságok az 1881. évi LX. t. cz. 107. és 108. §-a értelmében készpénzfizetés mellett, a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is el fognak adatni.

Amennyit en az elárverezendő ingóságokat mások is le és felülfoglaltatták a szokra kielégítési jogot nyertek volna, jelen árverés az 1881. évi LX. t. cz. 120. §. értelmében ezek javára is elrendeltetik.

Kelt Lugoson, 1901. évi nov. hó 17-én.

Schieszler Vilmos,

kir. bir. végrehajtó.

Lugos rend. tan. vár. polgármesterétől.  
11793. szám — kig. 1901.

## Pályázati hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegyei alispán ur őnagyságának folyó évi Deczember hó 7-én 37783. szám kelt alatt megbízása folytán a Lugos rend. tan. városnál ujonnan rendszerezített évi 1600 kor. fizetéssel és 300 kor lakbérrel javadalmazott

rendőrkapitányi

és 1800 kor. fizetéssel és 200 korona lakbérrel javadalmazott

rendőrtollnoki

állásokra valamint ezen állások betöltése folytán esetleg üresedésbe jövő más állások betöltése céljából ezennel pályázatot hirdetek.

Felhivom mindazokat kik ezen állások valamelyikét elnyerni óhajtják hogy iskolai képzettségüket eddigi szolgálataikat és erkölcsi magaviseletüket igazoló bizonyítványokkal szabályszerűen felszerelt pályázati kérvényeiket folyó évi december hó 30-áig hozzám nyujtsák be.

Lugoson, 1901. évi december hó 9-én.

Marsovszky,

polgármester.

1-2

Krassó-Szörény vármegye alispánjától.

37462. sz. — alisp. 1901.

## Hirdetmény.

Krassó-Szörény vármegye közönsége részéről Lugoson, 1901. évi október hó 10-én tartott közgyűlésén 596. és 17913. alisp. szám alatt hozott határozata folytán Lugoson, a karánsebesi ut és Heuffel-u. sarkán levő régi főorvosi lak a mellette levő két kapuval és árnyékszékkel együtt való lebontására 300 korona becsértéssel; továbbá a főorvosi lak-épület telkének a Heuffel-utczában levő s mind-össze 563\*64 m<sup>2</sup> terjedelmű házhely 3000 kor. becsértéssel folyó évi december hó 30-ik napjának d. e. 10 órájára a vármegyei alispáni hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdetteik.

A bontásból nyert anyag a bontási munka vállalkozójának tulajdonát fogja képezni és azt az összes törmelekkel köteles a vállalkozó 1902. évi márczius hó 1-ig a telekről elszállítani.

A versenyezni óhajtók felhivatnak, hogy a fentebbi bontási munka végrehajtásának elvállalására s illetve a házhely megvételére a becsérték után számítandó s a részletes feltételekben előirt 5%-nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap d. e. 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A házhely becsáron alul el nem adható.  
Lugoson, 1901. november hó 28-án.

Fialka Károly, alispán.

# Ignatz Grosz, Lugos, Isabellaplatz,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in

## Porzellan-, und Glaswaaren,

prachtvolle Service, Kaffe- und Thee-Garnituren, geschlif-

fene u. geätzte Glassgefässe nach Bestellung,

elegante Bilderrahmen, in grosser Auswahl als passendste

# Weihnachts-Geschenke!

Prompte und solide Bedienung,

—bei staunend billigen Preisen.—

Reichhaltiges Waarenlager,

1-10

der Besichtigung freigestellt.